

Kirche. Kann. Land. Kann. Klima.

Kirche trägt Umweltbewusstsein im Profil, kennt die Arbeit in ländlichen Räumen und ist Expertin im Vernetzen von Menschen und in der Stärkung von Gemeinschaft.

Wenn es um den Blick in eine nachhaltige Zukunft geht, denken wir selbstverständlich gerne mit. Das Mitwirken am größten nationalen Forum zu ländlicher Entwicklung eine gute Möglichkeit, um mit anderen Interessierten in den Austausch zu kommen. Das Zukunftsforum ländliche Entwicklung wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Rahmen der Internationalen Grünen Wochen veranstaltet und fand in diesem Jahr 2023 zum 16. Mal statt. Nachdem es in den letzten Jahren online stattfinden musste, kamen nun wieder 36 Menschen in Berlin zusammen. Weitere 58 waren online dazugeschaltet.

„Land. Kann. Klima.“ lautete das Thema des diesjährigen Zukunftsforums, welches Bundesminister Cem Özdemir weiterführte mit dem Gedanken, dass Land nicht nur kann und macht, sondern auch gewinnen muss – Land muss profitieren.

Welche Projekte, Idee und Potenziale im Blick auf ländliche Räume für den Klimaschutz liegen, wurde in 32 Fachforen thematisiert, von denen eines sich um die Kirche als wichtigen Kooperationspartner in der Klimadebatte drehte.

Die Evangelische Jugend in ländlichen Räumen (ejl) gab in Pecha-Kucha Vorträgen (Bildgestützte, zeitlich strukturierte Kurzvorträge) Einblicke in Projekte und inspirierte zur Diskussion.

94 Menschen erfuhren analog und online, wie sie nachhaltige Speisepläne für Jugendfreizeiten planen, dass durch die Partizipation Jugendlicher nicht nur für sie, sondern für alle der ländliche Raum innovativ geprägt werden kann und dass in Gemeinschaften viel Potenzial für zukünftige Entwicklung liegt. Die Relevanz, den Klimawandel als solchen zu erkennen und ernst zu nehmen, betonte Kristina Ostmann, die neben ihrer thematischen Hinführung die Moderation unseres Fachforums übernahm. „Unser Wohlstand gründet auf dem Leid des globalen Südens“, rief sie in Erinnerung.

Micha Schradi, Landesjugendreferent der ejl Baden-Württemberg, stellte das [Onlinetool dEATer](#) vor, mit dessen Hilfe zum Beispiel Speisepläne für Jugendfreizeiten oder Gruppentreffen organisiert werden können. Dabei sind sie nachhaltig und flexibel. Nach Anmeldung können zum Beispiel Teilnehmendenzahl, Allergien und Preisspannen eingegeben werden, woraufhin Rezepte vorgeschlagen werden. Die Rezepte sind vegetarisch konzipiert, es gibt aber jeweils Ideen für Veganer*innen und zusätzliche Fleischspeisen. Über 250 Rezepte, die alle von Gruppen getestet wurden, sind in dem aktuell kostenfreien Tool enthalten. Zukünftig soll außerdem das Co2 Äquivalent sichtbar sein.

Von verschiedenen Projekten mit Schwerpunkt Jugendpartizipation berichtete Claudia Dörfler, Jugendreferentin im Dekanat Hungen. Dass 50% der Jugendlichen in Deutschland im ländlichen Raum leben und für sie das Thema Nachhaltigkeit zukunftsweisend ist, ist für sie Inspiration und Anlass über die gute Gestaltung des Lebens auf dem Land nachzudenken – mit den Jugendlichen gemeinsam. 2015 fand deshalb die erste internationale Jugendklimakonferenz der evangelischen Jugend statt. Zum Thema Umweltbewusstsein aktiv zu Handeln ist Jugendlichen wichtig, weshalb Forderungen, die bei der Jugendklimakonferenz entstanden, an die Politik rund ums Pariser Klimaabkommen gegeben wurden. Die zweite

Jugendklimakonferenz 2019 drehte sich in informativen, interaktiven, ganz praktischen und vielfältigen Einheiten rund ums Thema Ernährungs- und Lebensstile. Auch die EcoCity, eine Ausstellung zum Mitgestalten, nennt Claudia Dörfler als Beispiel für Jugendarbeit zum Thema Klima und ländlicher Raum. Auch die Erfahrung von Gemeinschaft trägt zum Leben im ländlichen Raum bei.

Ingo Schenk, Landesjugendreferent für Grundsatzfragen im Landesjugendpfarramt der Pfalz, der in seiner Arbeit einen Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit von Kirche und Kommune legt, berichtete ebenfalls von der bereichernden partizipativen Arbeit mit Jugendlichen im ländlichen Raum. „Alte-Welt im Aufbruch“ nennt sich das Projekt, in dem die Jugend Anbindung und Mitsprache in die Zukunftsplanung ihrer Heimatdörfer erhält. Über Spiele, Kunstprojekte, Forschung, Austausch und mehr wird ein Raum eröffnet, in dem Platz für die Bedürfnisse der Jugend ist und in denen sie gehört und ernst genommen werden. Es ist vor allem das Hingehen zu den Jugendlichen vor Ort und das Vernetzen, was die Arbeit ausmacht und das Tor für neue Ideen öffnet, betont Ingo Schenk.

In drei Gruppen und schließlich im Plenum werden die Themen weiter diskutiert, neue Gedanken entstehen und werden ausgetauscht. Dabei wird immer wieder deutlich, wie wesentlich es ist, zu den Menschen im ländlichen Raum zu gehen und die Bedürfnisse abzufragen sowie gemeinsam an diesen zukunftsweisend zu arbeiten. Gleichzeitig wird dabei Kirche sichtbar an Stellen, wo sie sonst vielleicht mit sich selbst beschäftigt wirkt. Dass die Kirche einen besonderen Blick auf das Thema Umweltbewusstsein und Klimaschutz hat, wird auch in Abgrenzung zu Politik und Gewerbe greifbar. Die Themen sind im Grundverständnis der Kirche verankert.

„Bewahrung der Schöpfung, da sind wir ganz natürliche Partner, da haben wir die Klimadebatte in unserer DNA“, trägt ein Teilnehmender zur Diskussion bei. Zugleich ist es eben diese Begrifflichkeit, die theologisch und kirchlich differenziert ist, die schließlich auch in der Diskussion steht, abschreckend auf Kooperationspartner im Klimaschutz zu wirken. Was, wenn wir mit diesem Anliegen nach außen eher den Schöpfungsgedanken transportieren als die Klimadebatte, fragt sich eine Teilnehmende (frei wiedergegeben). Über die Wirkung der Formulierung, die Nähe zum kirchlichen Profil und die Transparenz könnte noch nachhaltig weiter diskutiert werden. Klarheit besteht dabei, dass Kirche darin stärken kann, Gemeinschaft zu fördern und ins Tun zu kommen.

Das Zukunftsforum erstreckte sich über zwei Tage, an denen die hohe Relevanz der Thematik nicht nur noch deutlicher, sondern auch deutlich greifbarer wurde. Wir nehmen Input mit in unsere Arbeit und können von Gedanken und Austausch mit Akteur*innen profitieren und das Thema so in unserer Arbeit stärken und fördern. In den Diskussionen zu unserem Fachforum wurde ein Interesse der Teilnehmenden deutlich und auch das Feedback zeigte, dass ganz praktische Projekte besonders in der Arbeit mit, von und für Jugendliche(n) auf Anklang stoßen, Motivation wecken und ein Hoffnungsschimmer sein können.

Ein Dank geht an die Referent*innen Claudia Dörfler, Micha Schradi und Ingo Schenk, die sich für ihre Vorträge vor dem Forum intensiv mit „Land. Kann. Klima.“ beschäftigten und unser Anliegen zu einem großen Fachpublikum brachten. Außerdem an Kristina Ostmann für die Moderation und den roten Faden im Fachforum.